

Die "Coole-Zeitung"

Halle'sche Neueste Nachrichten - Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die "Coole-Zeitung" erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Hauspostämter ohne Postzuschlag 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 30 Pfennige Zustelgebühren. © Erlaubt der Anzeigen-Nachrichten: zehn Uhr nachmittags. Die Anzeigen werden nach Kolonial-Zellen berechnet, die Zeile 0.25 Reichsmark.

Sie Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der "Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Der Postzuschlag für die "Coole-Zeitung" beträgt 7431. Druck-Pfennig: "Coole-Zeitung" Halle. Best.-Redaktion: Dannebergstraße 17, Halle. Post-Bezirk: Halle. Post-Bezirk: Halle. Post-Bezirk: Halle. Post-Bezirk: Halle.

Neues in Kürze.

Präsidentenwahl und Reichstagsarbeiten.



Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, über dessen Amerikaaufenthalt das Kabinett nicht aufhören will, hat am Sonnabend die Kabinette angereizt.

Die von der Deutschen Nationalen Volkspartei zusammen mit den Deutschösterreichischen und den baltischen Verbänden am Sonntag in Berlin veranstaltete Protestkundgebung gegen Locarno ist unter härtester Beteiligung nach bisheriger Meldung ohne Störungen verlaufen.

Auf dem gestrigen Reichsparteitag der Deutschen Nationalen in Berlin fand die bisherige Kabinettspolitik des Reiches volle Billigung. Zu dem gleichen Ergebnis führte die Tagung des deutschen Nationalen Arbeiterbundes.

Der gestern in Kassel tagende Reichsparteitag des Zentrum sprach sich gegen die Deutschnationalen und für die "Vereinigung" mit Volkspartei und Sozialdemokraten aus.

Im Reichslandparlament in Berlin fand eine Gesamtsitzungsberatung des Reichslandparlamentes statt, die von Mitgliedern der angeschlossenen Junglandverbände initiiert wurde und sich mit Standespolitik und jugendlicher Facharbeit beschäftigte.

Der Reichstagsabgeordnete für Hamburg, Langhans (Zsp.), ist gestern nachmittag in einem Flug plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben.

Zus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Berliner Haupttelegraphenamtes fand in Berlin ein Festakt statt.

Zum Nachfolger des zum Reichskommissar für die besetzten Gebiete ernannten bisherigen deutschen Botschafters in Madrid, Freiherr von Langewiesche-Simern, ist Graf Welzel ernannt und von der spanischen Regierung bestätigt worden. Er war bisher deutscher Gesandter in Ungarn.

Wie verlautet, beschäftigt die Reichsregierung vom 1. Januar des nächsten Jahres ab den Feuerzettel-Sohntrag von bisher 80 auf 100 M. monatlich zu erhöhen.

Die Nachricht mehrerer Zeitungen, daß der Reichsausschuß des Preussischen Landtags am 10. November in einer Entschließung die förmliche Aushebung der Preussischen Verordnung und anderer notwendiger Verfügungen gefordert habe, ist unrichtig. Der Reichsausschuß hat vielmehr einen dahingehenden Antrag abgelehnt.

Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten schreibt, daß die Vorkommnisse am 29. September die Bestimmungen des § 29 der Verfassungsgesetze des 10. November teilweise verletzen. Deshalb muß jeder Verfassungswächter sofort der Behörde, bei der er sich vornehmen ließ, die Aufrechterhaltung seiner Verankerung schriftlich mitteilen. Nähere Auskunft gibt jede Ortsgruppe des Reichsbundes oder die zuständige Kreisstelle für Kriegesbeschädigte und Kriegesinterbenachteiligte.

Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten beschloß einstimmig, an der Forderung der ungeschwächten Aufrechterhaltung des Wiener Kongressvertrages festzuhalten.

Bei den gestrigen Wahlen in der Tschechoslowakei dürften nach den bisherigen Meldungen in der Slowakei und in Karpaten-Ausland die tschechischen und die deutschen Sozialdemokraten ziemlich viel Stimmen an die Kommunisten verloren haben. Die Partei der tschechischen Nationalisten erhielt einen Zuwachs. Von den Regierungsparteien macht die Republikanische Agrarpartei ihren Rückgang.

Am 1. Dez. Räumung der Kölner Zone.

Die Beschlüsse der Botschafterkonferenz.

Das offizielle Communiqué über die Sitzung der Botschafterkonferenz lautet: Infolge der Mitteilungen, welche die Botschafterkonferenz von der deutschen Regierung erhalten hat, trat sie heute nachmittags um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Im Verlauf dieser Sitzung hat die Konferenz beschloffen, noch heute abend eine Note an die deutsche Regierung zu richten, in der sie die Forderungen bekanntgibt, welche die Alliierten im Regime der besetzten Rheinlande eintreten zu lassen gewillt sind.

Andererseits hat die Botschafterkonferenz Kenntnis von den Antworten der deutschen Regierung hinsichtlich der noch strittigen Entwurfsfragen genommen und ist zu der Ansicht gelangt, daß diese Mitteilung geeignet ist, nimmere zu ermöglichen, zur Räumung der Kölner Zone zu schreiben.

Die Botschafterkonferenz hat deshalb beschlossen, den 1. Dezember als den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem die Räumung beginnt wird. Die Botschafterkonferenz hat dem deutschen Botschafter sofort von ihrem Beschlüsse Mitteilung gemacht.

Sie wird am Montag wieder zusammenkommen, um den Wortlaut der Note festzustellen, durch welche der deutschen Regierung Mitteilung von den heute gefassten Beschlüssen gemacht wird.

Die Konzeptionen an Deutschland.

Amliche deutsche Nachrichten liegen über die künftige Handhabung des Besatzungsregimes noch nicht vor. Wir geben nachstehend unter Vorbehalt der Richtigkeit einen Auszug aus den Angaben der Pariser Presse: Was die Konzeptionen betrifft, die in der Frage des Besatzungsregimes beschlossen wurden, und über die dem deutschen Botschafter

u. Hoeh gestern bereits eine Note übermittelt wurde, so beziehen sie sich auf folgende Fragen:

1. Der deutschen Reichsregierung ist die Ernennung eines Reichskommissars für das besetzte Gebiet in der Person des ehemaligen Botschafters in Madrid Freiherrn Langewiesche-Simern zugestanden worden.

2. Es wird eine vollkommene Revision der Ordnungen für das besetzte Gebiet vorgenommen. (Journal.) Deren Zahl wird von 300 auf 30 herabgesetzt. (Echo de Paris.)

3. Die Befugnisse der deutschen Gerichte werden ausgedehnt. (Journal.) Die Kompetenz der Kriegsgerichte wird beschränkt auf Vergehen, die ihnen ihrer Natur nach zukommen. Die deutschen Gerichte werden wieder das Recht haben, über alle anderen Fälle Recht zu sprechen. (Matin und Sourse.)

4. Die Einmischung der Alliierten in die deutsche Verwaltung beschränkt sich von nun an ausschließlich auf die notwendigen Maßnahmen für die Sicherung der Truppen. (Matin.)

5. Das Delegiertenystem im Rheinlande wird beseitigt. (Matin.)

6. Es werden weitgehende Annehmlichkeiten für alle diejenigen erlassen, die im besetzten Gebiet verhaftet wurden, und für diejenigen, die sich auf Grund von Zwischenfällen mit den Besatzungsbehörden Strafverfahren ausgezogen haben. (Journal.)

7. Schließlich ist, wie einige Blätter feststellen, auch eine Revision der Urteile der Kriegsgerichte in Aussicht genommen.

8. Endlich wird ein neues System für die Unterbringung der Truppen geschaffen. Die öffentlichen Gebäude werden freigegeben, was durch eine praktikablere Regelung der Quartierung der Besatzungstruppen, deren Zahl wesentlich herabgesetzt werden wird, ermöglicht werden soll. (Zeit Parisien und Matin.)

präsidenten darf kein Gegenstand auf die Tagesordnung einer der beiden Kammern gelegt werden. Einfache Beschlüssen gegen den Ministerpräsidenten werden mit Gefängnis bis zu 30 Monaten, ein Anschlag auf das Leben des Ministerpräsidenten mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.

Wachsende Schwierigkeiten in Syrien

Mohammedaner gegen Christen. Nach einem Telegramm der "British United Press" aus Beirut, dem Gebiet in der Nähe von Damaskus und Aleppo. Nur infolge ihrer weittragenden Kanonen beschränken sie noch die großen Städte.

Die Zahl der Aufständischen, die zurzeit 30 000 beträgt, wächst beständig. Der größte Teil der insassen Bevölkerung sympathisiert mit ihnen. Man schätzt, daß die Fremden mindestens 20 000 Mann brauchen werden, um den Aufstand niederzujagen, sofern er nicht weiter um sich greift und etwa ganz Kleinasien erfaßt.

Interessant sind mehrfache Meldungen von christlichen Flüchtlingen der Aufständischen. Ein Berichterstatter der "Chicago Tribune" teilt mit, daß die Christen des Libanon mobil machten. Eine Armee von Freiwilligen wurde gebildet, um das Land vor der Invasion der arabischen Bauern und der aufständischen Moslem zu retten. Die erste Abteilung, bestehend aus 2000 Mann unter dem Befehl von Patras Leo Saram, der Entlee des Nationalheides des Libanon, Joseph Arafat, wurde bereits unter Waffen. Unter den Freiwilligen befanden sich zahlreiche Syro-Amerikaner. Der Aufmarsch in den Waffen sei nach der Tötung von 40 Christen in Kaufban durch die Drusen erfolgt.

Es ist natürlich durchaus denkbar, daß die Bewegung den Charakter eines Religionskrieges annimmt, doch nachdem die Drusen ihre Religion nach eine Art Sonderstellung zwischen Mohammedanern und Christen ein und sind die Urheber des Aufstandes, dem ein Teil der Araber und sonstigen Mohammedaner sich angeschlossen hat. Die Zahl der eigentlichen Christen dagegen ist gering. Die absolute Mehrheit der Libanoner sind Muslime, die aber einen unteren Stand haben als die Christenverfolgerungen nur erfinden sind, um den von Franzosen an der Landesbevölkerung begangenen Frevel ein moralisches Mäntelchen umzuwickeln. Auch England nahm bei der Gewährung einer Besatzung der Libanon ein englisches Gebiet an der Gründung von Christenverfolgerungen im Stil der bekannten "Armenienverfolgungen" der Türken ein Interesse haben.

Die internationale Erdölwirtschaft.

Von Professor R. Wolff, Universität Halle.

Durch die nachstehenden Ausführungen wird die nötige Abhängigkeit Deutschlands vom internationalen Erdölmarkt und zugleich die Bedeutung erhellend, die die deutschen Verträge einer Verbilligung der Kohle für Deutschland haben können. Die Zusammenfassung.

Das Erdöl ist mit seinen Derivaten, vom Benzol bis zum schweren Erdöl, eine Weltwirtschaftliche Ware, deren Bedeutung für die Wirtschaft und für die Staaten aller Völker geworden.

Ein Flugzeug ohne Benzin ist ein toter Vogel, ein Automobil ohne Trieböl ist eine tote Maschine, eine Lokomotive ohne Schmiermittel ist nur Kasten-Praxentat, ein Schiff ohne Petroleum wird nur zum Besten der Welt sein.

Die besonderen Erfahrungen des Weltkrieges hat der englische Premierminister Curzon in die Worte geäußert:

„Der Weltkrieg haben wir mit dem Erdöl gewonnen.“

An der Zeit, da Erdöl ist die flüssige Kohle, so wie das fallende Wasser die "weiße Kohle" ist. Wer die Erdölfelder besitzt, der kann bestimmen, von welcher Stunde ab die Nichtbesitzer seiner Flugzeuge, ihre Automobile, usw. in den Gaswagen stehen müssen.

Deutschlands Erdöl, es den Amerikanern und anderen gleichsam in der Zahl der Automobile, und auf 6-7 Einwohner ein Automobil zu halten, ist unter diesem Gesichtspunkte beinahe als transport zu bezeichnen. Von wirtschaftlichen Verträgen der Weltwirtschaft ist im Erdöl heute er unmittelbar erkennbar; denn Deutschland produziert noch nicht 1/10 der flüssigen Triebstoffmengen, die es schon heute braucht.

Eben wir uns die Verteilung der Gesamtproduktion näher an, es zeigt sich, daß von den etwa 200 000 000 t Erdöl, die auf der ganzen Erde gegenwärtig betrieben werden, allein 250 000 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich befinden. Auf europäischem Boden gibt es dagegen vielleicht 20 000 000 t Erdöl im ganzen, davon 1/10 in Rußland, 1/10 in den anderen europäischen Ländern, Rumänien, Galizien (jetzt polnisch), der Rest als wenig ertragreiche Bohrung in Frankreich (Alsace), Deutschland und den anderen Ländern.

Die übrigen Vorkommen liegen hauptsächlich in Asien und zwar bildet mehr als den indischen Erdöl, die auf der ganzen Erde gegenwärtig betrieben werden, allein 250 000 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich befinden. Auf europäischem Boden gibt es dagegen vielleicht 20 000 000 t Erdöl im ganzen, davon 1/10 in Rußland, 1/10 in den anderen europäischen Ländern, Rumänien, Galizien (jetzt polnisch), der Rest als wenig ertragreiche Bohrung in Frankreich (Alsace), Deutschland und den anderen Ländern.

Da die Heizkraft des Erdöls sehr viel besser auszunutzen ist als die der Kohle, ist es erzielbar, Menschen Erdöl naturgemäß nicht als Heizstoff, sondern für Kraft-, Leicht- und Schmierstoffe, auch als Sprengmittel usw. verwendet werden, so genügen etwa 15 Millionen Tonnen Erdöl bereits zur Deckung des Kohlenbedarfs, während der übrige Produktionsüberschuß in Erdöl, der gegenüber 1913 kaum immer noch 67 Millionen Tonnen betrug, für die Steigerung der oben genannten Schnellvertriebsmittel in der Welt zur Verfügung stand.

So sind die Nordamerikaner von 1,6 Millionen Automobilen auf 18 Millionen gekommen, England von 80 000 auf etwa 250 000, usw., also in den letzten 10-12 Jahren.

Die Erdölgewinnung verteilt sich nicht mehr verhältnismäßig über die Erde, wenn auch nicht genau im Verhältnis der Vorkommen. Die Vereinigten Staaten produzieren 27 Prozent der Weltproduktion, der gegenüber 1913 kaum immer noch 67 Millionen Tonnen betrug, für die Steigerung der oben genannten Schnellvertriebsmittel in der Welt zur Verfügung stand.

Die große nordamerikanische Erdölkonzerne, die Standard Oil Company, eine Schöpfung des alten Rockefeller, die einst ohne einen einzigen Oelbrunnen, nur mit Absatzverbindungen und Raffinerien arbeitete, verfügt heute allein über fast 27 Prozent der Weltproduktion, wovon 21 Prozent der Vereinigten Staaten, 5 Prozent in Mexiko, der Rest hauptsächlich in Südamerika, Rumänien und Galizien.

Der zweite große Erdölkonzerne ist der Dutch Shell, eine Verbindung der Antwerpischen Niederländische Petroleum Maatschappij mit der Shell, aus England die British Petroleum Company, die in England die mächtigste Erdölkonzerne mit 18 Millionen Tonnen jährlich regierungsseitig finanzierte Anglo-Petroleum Oil Co. neuerdings angeschloßen ist. Dieser Dutch-Shell-Konzern verfügt nur über eine Viertel der Weltproduktion, aber ihm gehören die mächtigsten Erdölkonzerne in Südamerika, Nordamerika, Mittelmeergebiet, Griechenland und Bolivien. In das hat er das alte Europa hinein

legen umgänglich hält. In diesen Gürtel treibt der ...

Der europäische Geldbedarf an den amerikanischen ...

Alle anderen Oelproduzenten sind demgegenüber nur kleine ...

Neben haben die Oelproduzenten in den kleineren ...

Wir in Deutschland sind von diesem Zustande dem ...

Mitteleuropa und der Westen.

Der frühere russische Finanzminister Peter ...

Alleinsein oder Einsamkeit?

Zum Problem der einsamen Frau.

In unserer Philologischen Arbeitsgemeinschaft ...

her nicht nur in Bezug auf die Anlage, sondern auch hinsichtlich der ...

Obund und Lomano.

Der Deutsche Obund geht uns folgende Erklärung aus: ...

Er muß aber darüber hinaus die bestimmte Erwartung ...

Deutschland muß freie Hand behalten, um auf friedlichem ...

Auch darf Frankreich unter keinen Umständen das Recht ...

Aus dem Landtag.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich am Sonnabend ...

Ein Job Apotheker ...

meinem Schöpfer ganz besonders, daß er mir die unvergeßliche ...

Hr. Dr. Huse (Dau) hob hervor, daß der Vertrag ...

Pfarrbefolgungen und Staatsregierung.

Von zulässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß der ...

Die von der Staatsregierung bereits für das laufende ...

Die von der Staatsregierung bereits für das laufende ...

Die von der Staatsregierung bereits für das laufende ...

Die von der Staatsregierung bereits für das laufende ...

Stadtverordnetenwahlen in Hessen.

(Vorläufige Ergebnisse.) Mainz: Sozialdemokraten 21 (2) ...

(Vorläufige Ergebnisse.) Offenbach: Sozialdemokraten 15 (2) ...

Stimmen. Zentrum 2 (3), Sozialdemokraten 13 (11) ...

Die preussischen Heianstalten.

Nach einer Feststellung der statistischen Korrespondenz ...

Von den 2202 Heianstalten waren 1817 öffentlich ...

Beratungen über Volkshygiene.

Der Ausschuss für Volksbildungspolitik und Volkshygiene ...

Außerdem wurde die Schaffung einer ausgleichenden ...

Versorgungsanstalt der Reichspost.

Es besteht die Absicht, eine Versorgungsanstalt der Deutschen ...

Infolge des Rücktritts der vier katholischen ...

Auf dem am Sonnabend stattgehabten Jahreskongress ...

Auf dem am Sonnabend stattgehabten Jahreskongress der ...

Krugerol-Bonbons. An der Spitze stehen Krugerol-Bonbons mit dem ausnehmend wirkenden Zusatz.

In Sarien Himmelhäul, in Ägypten die gelbliche Farbe ...